

es ausdrückt, hegemoniale Königtum Karls IV. hatte bereits den Keim des Zerfalls in sich getragen, und es bedurfte nur einer weniger geschickten Führungspersönlichkeit, damit sich die Ungleichgewichtungen im Herrschaftsgefüge zur Krise des Systems entwickelten².

Den ersten folgenschweren Schlag gegen Wenzels Königtum führte der böhmische Hochadel, als er den König auf die Krondomäne abdrängte und schließlich selbst diese bedrohte. Zur Durchsetzung seiner Ziele schreckte er auch vor der Gefangennahme des Königs nicht zurück. Das Frühjahr 1394 war dafür insofern günstig gewählt, als Wenzel in seinem Streit mit der Prager Kirche, der in dem Mord an dem Generalvikar Dr. Johannes Nepomuk (1393 März 20) seinen Höhepunkt fand³, eine weitere Stütze seiner Herrschaft eingebüßt hatte. Dieser Verlust trat zu einem Zeitpunkt ein, da das Land von umherziehenden radikalen Predigern in seinem religiösen Denken verunsichert wurde⁴ und sich der Familienstreit im Hause Luxemburg zuspitzte⁵. Die treibende Kraft unter den Gegnern war Wenzels Vetter, Markgraf Jobst von Mähren, der sowohl nach der deutschen als auch nach der böhmischen Königskrone strebte, während Wenzel für den Fall seines Todes beide Kronen seinem Bruder Herzog Johann von Görlitz sichern wollte. Jobst erhielt Unterstützung von Wenzels Stiefbruder, König Sigismund von Ungarn, und von Herzog Albrecht III. von Österreich, die beide aber ihre eigenen, vielfach undurchsichtigen Pläne verfolgten. Zu ihnen gesellte sich Markgraf Wilhelm I. von Meissen. Wenzels Partei ergriffen Herzog Johann von Görlitz und Prokop von Mähren, der seit dem Ende des Jahres 1393 mit seinem Bruder Jobst in offenem Krieg um die Alleinherrschaft in Mähren stritt. Zu Beginn des folgenden Jahres nah-

²) Moraw (wie Anm. 1) S. 240 ff.

³) K. A. K. Höfler, Ruprecht von der Pfalz genannt Clem, römischer König, 1400–1410 (1861) S. 81 ff.; J. Weißkopf, Der heilige Johannes von Pomuk, Theologisch-praktische Quartalsschrift 79 (1926) S. 72–85, 264–281, 481–495; 84 (1931) S. 102–112, 260–266; ders., Johannes von Pomuk (1948); J. V. Polc, Svatý Jan Nepomucký 1 (1972).

⁴) Seibt, Die Zeit der Luxemburger (wie Anm. 1) S. 462 ff., 466 ff., 494 ff. – Moraw (wie Anm. 1), S. 258.

⁵) Hierzu und zum Folgenden siehe vor allem: F. Palacký, Geschichte von Böhmen, Bd. 3, Abtlg. 1: Böhmen unter König Wenzel IV. bis zum Ausbruch des Hussitenkrieges. Vom Jahre 1378–1419 (1845) S. 66 ff.; Th. Lindner, Geschichte des deutschen Reiches unter König Wenzel, Bd. 2 (1880) S. 185 ff.; ders., Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern (1273–1437), Bd. 2: Von Karl IV. bis zu Sigismund (1893) S. 164 ff. – R. Gelbe, Herzog Johann von Görlitz, Neues Lausitzisches Magazin 59 (1883) S. 1–201, bes. S. 114 ff.; H. Rieder, Wenzel. Ein unwürdiger König (1970) S. 141 ff.